

Frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung – ein wichtiger Beitrag zur Versorgung bei postpartal (nach der Geburt) auftretenden psychischen Erkrankungen

Zielsetzung der Frühen Erziehungs- und Entwicklungsberatung ist es, mit niederschweligen Hilfsangeboten die Kompetenzen von Eltern, Säuglingen und Kleinkindern zu stärken und so zu einer gesunden Entwicklung beizutragen. Besonders wenn die Kinder noch sehr jung sind, kann eine psychische Erkrankung erhebliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und die Beziehungsqualität haben. Psychisch erkrankte Eltern sind wesentlich anfälliger für Stress und dies kann früher zu einer elterlichen Überforderung führen. Die Eltern machen sich mehr Sorgen und sind insgesamt ängstlicher im Umgang mit ihrem Kleinkind. Durch diese Belastungen wird die Beziehungsaufnahme zum Kind erschwert, so sind zum Beispiel die erkrankten Mütter häufig im Kontakt mit ihrem Kind emotional gehemmter und können so nicht im ausreichenden Maße die kindlichen Bedürfnisse erkennen und feinfühlig beantworten. Das kann zur Folge haben, dass die Säuglinge und Kleinkinder leichter irritierbar sind, häufiger schreien und sich kaum beruhigen lassen. Dadurch wird die Entwicklung einer sicheren Bindung zwischen Mutter und Kind erschwert. Für das gesunde Aufwachsen von Kindern ist jedoch eine vertrauensvolle Beziehung ein wichtiger Schutzfaktor und vermittelt den Kleinkindern die erforderliche Widerstandsfähigkeit gegenüber Belastungen und stärkt längerfristig das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Mit dem Angebot der Frühen Erziehungs- und Entwicklungsberatung der Erziehungsberatungsstellen sollen junge belastete Eltern erreicht werden, um den Aufbau einer sicheren Beziehung zu ihrem Kleinkind positiv zu unterstützen und längerfristig die elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen zu stärken.

Sprechstunde – ein niederschwelliges Angebot

Durch das aufsuchende Beratungsangebot der Familiensprechstunde im Zentrum für Psychiatrie wird die Barriere für die Inanspruchnahme von Beratung für die belasteten Eltern deutlich gesenkt und der Zugang zu Hilfen für das Kind erleichtert. Positiv konnte festgestellt werden, dass sich auch nach dem Klinikaufenthalt über die Hälfte der Eltern sich vertrauensvoll für einen weiteren Termin an die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern gewendet haben.

Text: Britta Ortwein-Feiler